

# Der Gesellschafter.

Wais- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

92. Jahrgang.

Freitag, den 22. Februar

1918.

45

Nagold.

## Die Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs

wird am Sonntag, den 24. Februar ds. Js. begangen werden.

Die Festgottesdienste beginnen in der evangelischen Kirche um 9 1/2 Uhr und in der katholischen Kirche um 9 1/2 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9 1/4 Uhr auf dem Rathaus. Mittags 4 1/2 Uhr findet im Gasthof z. „Röfle“ eine vaterländische Veranstaltung mit Vortrag und Gesang zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Königs statt.

Die Unterzeichneten beehren sich, zu zahlreicher Beteiligung ergebenst einzuladen.  
Den 22. Februar 1918.

Landgerichtsrat Wischöfer.

Stadtschultheiß Maier.

Oberamtmann Kommerell.

## Durch unsere U-Boote im Monat Januar 632 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

### Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Seeleitung.

Sehe Hauptnachr. 21. Febr. Amtl. M.S. Drohth.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz: Dieser Agillerte- und Minenwerferkämpfe. Ein Vorstoß in den Argonnen hatte Erfolg. Herzoggruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front war die Kampfsituation in vielen Abschnitten zwischen der Sellen u. Platee gesteigert. Starke französische Abteilungen griffen am Abend unsere Stellungen bei Roncel, Rechourt und Moumoust an. In einzelnen Stellen drang der Feind ein. Unsere Infanterie warf ihn im Gegenstoß wieder hinaus und machte eine größere Anzahl Gefangene.

Südwestlich von Marikich brachten Sturmtrupps von einer Erkundung Gefangene zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe Eichhorn: Von der Insel Moon und unsere Regimenter nach Ubersichten des

zugefrorenen Landes in Ostland eingerückt und haben Teil besetzt.

Im Bormarsch am Rigaïschen-Meerbusen entlang wurden Penukel und Leusal erreicht. Bei Leusal kam es zu kurzem Kampf, in dem 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Wenden wurde durchschritten. Unsere Truppen stehen vor Wolmar.

Zwischen Danabarg und Pinsk sind wir im Vordringen nach Osten.

Herzoggruppe Einjingen: Die Bewegungen gehen vorwärts. An der ganzen Front wurden wichtige Bahn- und Straßenknotenpunkte besetzt. Rowno wurde vom Feind gekümbert.

Die Beute läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Bisher wurden gemeldet: An Gefangenen: 1 kommandierender General, mehrere Divisionskommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mann; an Beute: 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 4000—5000 Fahrzeuge, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Wagen, vielfach mit Lebensmitteln beladen, Flugzeuge und sonstiges unüberschaubares Kriegsgeschütz.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

### Seefrieg.

23 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 21. Febr. M.S.

Amlich wird mitgeteilt: Im westlichen Mittelmeer erzielten unsere U-Boote neue Erfolge gegen den italienischen Transportverkehr. 23 000 Bruttoregistertonnen feindlichem Handelschiffverkehrs wurde von ihnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffe befinden sich der italienische Dampfer „Gardam“ mit Kohlen von Marseille nach Koosno, die bewaffneten englischen Dampfer „Rowminster Abbey“ (3114 BRT.), „Stanton“ (4406 BRT.) und „Gila“ (5004 BRT.), der englische Dampfer „Abuki“ (3660 BRT.) und der italienische Segler „Solenza di Dio“ dieser mit Kartoffeln nach Tunis. Vier von den versenkten Dampfern wurden aus ein und demselben gestörten Seeligzug, einer aus Beifahrerbedeckung herausgeschossen.

Von dem bewaffneten italienischen Dampfer „Harlam“ und dem englischen Dampfer „Abuki“ wurden die Kapitäne als Gefangene eingebracht.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur neuen Wendung im Osten.

\* Ob es die Bolschewistische Regierung in Petersburg mit ihrer neuesten Erklärung zum Frieden bereit zu sein ehlich meint? Die Frage ist sehr berechtigt und die Eindrücke aus den Verhandlungen in Brest-Litowsk sind noch so frisch, daß man auch jetzt wieder an ein Mandroev,

## Morgentöte.

Roman von Nagda Troit.

(Nachdruck verboten.)

19] Um Gottes willen, gnädiges Fräulein, wie könnte einem das Buch nicht gefallen? Aber es ist mir, als wären Sie darin so ganz anders. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie ich das meine, ich bin ja nur ein einfacher Mann, der sich nicht ausdrücken versteht. Mein Urteil soll Sie auch nicht fränken. Aber in Ihren kleinen Gesichtchen, da sehe ich Sie so, wie Sie sind, vor mir."

Sie meinen", fragte Gerda leise zurück, "es macht den Eindruck, als wenn ein anderer das Buch geschrieben hätte?" — "Ja, so meine ich es", versetzte Peterien eifrig. Dann schwiegen beide.

Erdlich begann Peterien aufs neue: "Aber es mag sein, daß Sie überhaupt eine andere geworden sind. Verzeihen Sie, daß ich es wagte, Sie zu hören."

Es kam ihm plötzlich ganz unerhört vor, daß er es gewagt hatte, die große Schriftstellerin anzusprechen. Sie war ja auch äußerlich nicht mehr das junge Mädchen von einst. Sie war eine große Dame geworden. Warum hatte sie ihn überhaupt empfangen? Sie konnte doch mit vollem Recht verächtlich auf den Mann blicken, der weiter keine Fähigkeiten besaß, als sein Expeditionsgeschäft zu leiten. Wie konnte er überhaupt noch wagen, sein Auge zu ihr zu erheben? Wärdlich wurde ihm siedend heiß und er erhob sich rasch.

Ich möchte wieder gehen", flötete er vorlegen, "es war sehr gütig von Ihnen, mich zu empfangen."

Gerda Jante legte ihm leicht die Hand auf den Arm. "Bleiben Sie noch", kam es gepreßt von ihren Lippen, "ich möchte noch ein wenig mit Ihnen plaudern."

Gottlieb Peterien strahlte über das ganze Gesicht. Das war mehr, als er in seinen frühesten Träumen erwartet hatte. "Wenn ich nicht läre", sammelte er beglückt. — "Oh nein, ich will um zwölf Uhr einen alten Freund, der auf dem Schlachtfelde verwundet wurde, besuchen. Bis dahin dürfen Sie mir Gesellschaft leisten."

Wie gut Sie sind, gnädiges Fräulein, selbst in Ihrem Glück vergessen Sie der Kranken nicht. Ich habe wohl gelesen", fuhr Peterien eifrig fort, "daß Sie mehrfach Beträge für die Armen gesammelt haben, aber ich habe das auch getan. Ich dachte mir, was meine liebe Gerda Jante kann —"

Er verlaunzte entsetzt. In sein rundliches Gesicht hing purpurne Rote. "Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein!" Peterien legte treubergig seine große Hand auf die Brust, "Sie wissen ja, wie lieb ich Sie immer gehabt habe, und wenn ich so allein sitze, dann denke ich an Sie, wie gut und edel Sie sind und nenne Sie in Gedanken meine liebe Gerda. Das müssen Sie mir allem Name schon nachsehen."

"Ich bin gar nicht so gut, Herr Peterien, wie Sie denken. Auf mir lastet eine schwere Schuld, die drückt mich nieder und raubt mir für Tage den Frohsinn."

Peterien war aufgesprungen. "Aber wie ist das möglich", rief er aus. "Was könnten Sie für eine Schuld auf dem Herzen haben? Rein, mein liebes Fräulein, das glaube ich einfach nicht. Sie haben in Ihrem ganzen Leben noch nichts Unrechtes begangen!"

Gerda blinnte den Sprecher gequält an. "Denken Sie nicht so gut von mir, Herr Peterien."

"Ich denke das Beste von Ihnen. Was kümmert mich auch schließlich Ihre Schuld. Ich werde Sie in Gedanken immer lieb behalten, selbst wenn ich wüßte, daß Sie mir meine Pferde und Wagen gestohlen hätten. Aber", setzte er weicher hinzu, "wenn Sie etwas drückt, liebes Fräulein, so sagen Sie mir es doch. Der Peterien versteht Vertrauen zu ehren. Und dann — Geländnisse erleichtern."

Sie reichte ihm die Hand. "Ich danke Ihnen, Herr Peterien. Ich denke, ich werde allein darüber hinwegkommen. Aber eines will ich Ihnen heute versprechen: wenn es einmal gar zu schlimm mit mir wird, dann will ich mich bei Ihnen Trost und Rat holen. Werden Sie mich, wenn ich als große Sünderin zu Ihnen komme, nicht von sich stoßen?"

Mit väterlicher Härlichkeit tätschelte er ihre Hand. "Kommen Sie, mein liebes Fräulein. Ich werde Ihnen

immer zur Seite stehen. Sie versprechen mir, sich bei mir Rat zu holen, wenn Sie einen brauchen sollten?"

"Ich verspreche es Ihnen fest, Herr Peterien."

So ist es recht, mein Kind. Und nun schauen Sie wieder fröhlich in die Welt. Vor Ihnen liegt noch ein ganzes Leben. Was soll ich sagen? Ich habe mit Ihrem Namen einen kurzen Glückstrahl zu Grabe getragen. Aber ich will mich befehlen. Der einzige Trost, den ich mitnehme, ist der, daß ich Ihnen vielleicht noch einmal im Leben nützlich sein kann."

Gerda geleitete Peterien zur Tür und verabschiedete ihn mit herzlichen Worten. Es war ihr plötzlich, als wäre ihr in dem Räume, den sie früher verläßt hatte, ein starker Haht erwachen. Peterien meinte es gut mit ihr, das empfand sie. Auf sein Wort durfte sie bauen, er würde unbedingt halten, was er einmal versprochen hatte. In Gedanken bot sie dem Namen alles ab, was sie und ihr Verlobter früher über ihn gepöbelt hatten. —

Es war die höchste Zeit, sich fertig zu machen, wollte sie zu Beginn der Besuchsstunde im Lazarett sein. Jetzt war sie selbst neugierig geworden, wer der alte Freund sein könnte. Untermweg kaufte sie allerhand Obst und Gebäck, um dem Kranken eine kleine Freude zu bereiten.

Der Wagen hielt vor der Eingangspforte. Leichtfüßig sprang Gerda heraus. Sie fragte den Pförtner nach Schwester Anna und der wies sie linker Hand in die dritte Tür. Dort sei Schwester Anna mit ihren Patienten beschäftigt.

Bögernd trat Gerda über die Schwelle des großen Raumes und hielt irgendeine der Pflegerinnen an, um sich Schwester Anna zeigen zu lassen. Die Gefuchte hand unfertig und kam sofort auf die Dame zu. Freundlich reichte die junge Schwester ihr die Hand. Sie sah Gerda Jante und habe den Brief richtig empfangen. Allerdings habe sie keine Ahnung, wer jener Freund sei.

(Fortsetzung folgt.)

Besagen-Schleier:  
Wir die stoffl. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
beim Neuen bei einem.  
Einrichtung 12 Wn.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verantwortl. H.  
Postfachkonto  
2118 Stuttgart.

Ententententent.  
Journal des Debats  
am Sonntag, die Um-  
Ententententent seien schon  
geschlossen. Front sich  
einer größten Offen-  
g aller Alkretien finde.

des 20. Februar.  
Kantlich wird imhabetitir  
bewegungen vorwärts.  
ad eingerückt. Wen-  
ang durchschritten.  
plagen nicht Neues.  
tag und Samstag.  
mittel milder.

C. C. BALEY, Stuttg.  
Königsplatz (Walt. Baiter) Wagn.

lagold.

ante) werden unter  
vom 28. Jan. ds. Js.  
abend hierher zu berich-  
betreffend die Besi-  
cht der Puffdiens-  
aufgelöst und am Rat-  
Kommerell.

preis.  
Vorstellung vom 16.  
fund frisch (rohes)  
ich mit eingewachsenen  
80 4 festgelegt.

chung diesen Höchstpreises  
begünstigt mit Besingung  
bis zu 10 000 A oder  
Neben der Strafe kann  
auf die sich die Strafbare  
ohne Unterschied, ob sie

Geminden selbstlich  
in den Gewerbetreibenden  
möglichste Stelle bewilch  
schlag muß der Hinweis  
nicht nur für den Ver-  
er gilt.  
18. K. Oberamt:  
Kommerell.

## D treu!

erwachsen hehrer Wahn-  
erfüllt von beiden! Zue

ren Schwabens Helden-  
ern von unserer letzten  
Dorf vor Verwüstungen,  
und Entehrung. Zahl-  
stößer Schwaben Ruhm.

stieg ihnen zur Seite  
men, heilige Pflicht!

Der zeige sich in dieser  
gold und Smel. Nicht

ernigt wird uns das für  
klofen draußen kämpfen

gerstempfen feindlichen  
wir das in Franken in  
Solches Gebahren wäre

Gold und durch Gold,  
er württembergischen

s 24. Februar sei's

## ge dchen

, ebenso auch

rinnen

. Speibel  
nfabrik.



an einen Verschleppungsversuch glauben könnte. Aber einen  
Kuch weiter dem endlichen Frieden zu hat doch die Er-  
klärung der russischen Regierung, den Frieden unter den  
Bedingungen, die in Brest-Litowsk aufgestellt sind, unter-  
zeichnen zu wollen, mit sich gebracht. Dabei können wir  
die Beweggründe, die Trojky und Genossen zu diesem  
neuen Schritt veranlasst haben, auf sich beruhigen lassen.  
Was genügt die Tatsache, daß der Vortisch unserer Armeen  
die Stimmung der Reichstheater in Petersburg gewandelt  
und zum Einlenken bewegt hat. Die nächsten Tage  
werden zeigen müssen, wie wir mit Rußland stehen und  
ob es wirklich geneigt ist, einen Frieden zu schaffen, der  
seinem Ideal, dem Selbstbestimmungsrecht der Völker,  
wählig gerecht wird.

In den Berliner parlamentarischen Kreisen glaubt  
man allgemein, daß der Druck unserer Waffen die Lage  
der bolschewistischen Regierung erschwert hat. Nicht alle  
wollen die Zusicherungen, die in dem Funkspruch gegeben  
werden, wirklich ernst nehmen. In allen Parteien geht die  
Anschauung an, daß die Regierung sich nicht lange zu über-  
legen braucht, ob sie die neue Anregung zu Verhandlungen  
aufnehmen soll oder nicht. Nur darin bestehen geteilte  
Meinungen, wie unsere Regierung aufzutreten hat. Wäh-  
rend die Rechte von ihr verlangt, daß sie sofort, ehe die  
Verhandlungen ihren Anfang nehmen, jede weitere Ver-  
schleppung sich verbitte, will ein Teil des Zentrums, die  
fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie den  
Bolschewiki mehr Vertrauen entgegen bringen und der  
Regierung erst dann zu einer offenen Sprache raten, wenn  
sich allerdings wieder Verschleppungsabsichten der Russen  
kundtun. Auch über die Frage, ob bei einer neuen Ver-  
handlung unsere Operationen im Osten sofort eingestellt  
werden müssen, ist viel gesprochen worden, und auch hier  
vertreten die Nationalliberalen bis zu den Konserativen  
den Standpunkt, daß auf keinen Fall unser Vortisch  
einstufige eingestellt werden dürfe, ehe nicht die neuen Verhand-  
lungen ergeben haben, daß Trojky's Regierung es nun  
wirklich ernstlich mit dem Frieden nimmt, wogegen viele  
Angehörige des Zentrums, der Sozialdemokratie und der  
fortschrittlichen Volkspartei für einen sofortigen Waffen-  
stillstand sprechen, der sogar ohne vorheriges Nebenabkom-  
men eintreten könnte dadurch, daß unser Vortisch ein-  
stufig stehen bleibe. Man hat diesmal zu Klüppmann das  
Vertrauen, daß er den rechten Weg gehen wird, und  
glaubt, daß die Verhandlungen mit Rußland, wenn sie  
wider aufgenommen werden, von den Verhandlungen mit  
Rumänien getrennt geführt werden. Von verschiedenen  
Seiten wurde Riga als der neue Verhandlungsort genannt.

Große Verstärkung soll nach verschiedenen Blättern die  
Rochard von der östlichen Kapitulanten der großrussischen  
Regierung in Paris hervorgerufen haben.

#### Eine österreichische Erklärung zur Lage im Osten.

Wien, 21. Febr. WTB.

Aus dem R. und R. Kriegspressquartier erfahren  
wir: Der Rat der Volkskommissare hat die von den  
Verbündeten in Brest-Litowsk aufgestellten Friedens-  
bedingungen ohne jeden Vorbehalt angenommen. Die hier-  
mit erzielte neue Wendung im Osten ist ausschließlich dem  
ohne Zögern erfolgten militärischen Vorgehen gegen die  
großrussische Republik zu danken. Es ist selbstverständlich,  
daß diese militärische Aktion, welche bisher an den Fronten  
unternommen wurde, auf dem Einvernehmen der beiden  
Mittelmächte gegründet war. Wenn bisher nur das Vor-  
gehen deutscher Kräfte gemeldet wurde, so ergibt sich dies  
aus der Tatsache, daß das Übergewicht der österreichisch-  
ungarischen Streitkräfte auf den Südrück der Ostfront liegt.  
Wir sind des Prinzip fest zu sein nur deutsche Truppen, auch  
beiderseits der Bahn Rowne—Kowno. Es war zur Stunde  
des Einlebens nur deutsche Verbände zur Verfügung. Ein  
Einstreifen unserer Truppen hängt lediglich von der örtlichen  
Lage und Kraftgruppierung ab.

#### Die Engländer Schlachten des Jahres 1917.

(Schluß).

III.

Die Mitte September hat der Gegner trotz starker  
Sonn- und Teilangriffe so gut wie nichts erreicht. Von  
da ab nahmen die Angriffe an Wucht und Heftigkeit zu.  
Hauptkampfzone blieb bis Mitte Oktober die Linie Langen-  
mark—Hollebeke. Der 20. und 26. September, der 4. und  
9. Oktober waren Tage, die an den Operationen unserer  
Truppen die höchsten Anforderungen stellten. Was sie sich  
von den feindlichen Ansturm entgegen zu setzen, war nie  
mehr als eine Strecke von einigen hundert Metern Tiefe,  
ein Verlust, den der Feind mit ungeheuren Verlusten be-  
zahlen mußte. Kein Wunder, daß dieser mit allen Mitteln  
beseitigt wurde, vor Eintritt der Nebelperiode die Höhen-  
stellungen, die er nur im südlichen Abschnitt zum Teil  
erreichen konnte, vollständig in seinen Besitz zu bringen.  
Von Mitte Oktober ab verlegte sich daher der  
Schwerpunkt der nur selten zur Ruhe kommenden Kämpfe  
mehr auf den Nordteil der kanadischen Front. Angriffs-  
ziele waren in dieser Richtung vor allem die Höhen  
von Paschendorf bis Gelschewitz, im Norden der Haupt-  
kampffront gegen Ende des Monats schmetterten auf  
diesen Höhen die starke hochgegliederte Massenangriffe in  
schweren Schritten ab, aber sie brachten dem Gegner nur  
geringfügige Erfolge. Eine letzte große Ansturm-  
bewegung am 6. November fehlte den Engländern in den  
Besitz von Paschendorf, der unsere schroffen Kämpfe

#### Die Friedensfragen im Reichstag.

\* Der Friedensvertrag mit der Ukraine stand in der  
Reichstagsitzung vom Mittwoch zur ersten Lesung. Ein  
Werk, dessen weltgeschichtliche Bedeutung, dessen Wichtigkeit  
für unser Vaterland noch einmal darzulegen kaum erforder-  
lich sein dürfte. Als erster Bruch in dem Ring unserer  
Feinde, der uns jahrelang eingeschlossen, wird es auf alle  
Zellen unserer Vorstellung eingepreßt bleiben, als den An-  
fang einer möglicherweise dauernden Neugestaltung der  
Machtverhältnisse in Osteuropa wird die Geschichte es wä-  
rigen. Der Vertrag mit der Ukraine hat lebhaftige Billigung  
bei allen Parteien gefunden, bis auf zwei, die Polen und  
die Unabhängigen Sozialdemokraten. Daß die letzteren  
die Opposition um jeden Preis spielen würden, wußte man  
zum voraus. Die Polen aber haben aufs neue den Beweis  
erbracht, daß ihnen über ihrem grenzenlosen nationalen  
Egoismus jedes Augenmaß für die Wirklichkeit der Dinge  
abhanden gekommen ist, vielleicht niemals zu Gebote ge-  
standen hat.

#### Sitzungsbericht.

Berlin, 20. Febr. WTB.

Am Bundesratsitzung von Payer und von Klüppmann.  
Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr  
mit folgender Ansprache: Heute feiert der König von Bayern  
mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. (Das  
Haus erhebt sich von den Sigen.) Das ganze deutsche  
Volk und mit ihm seine Vertreter nehmen herzlichen und  
innigen Anteil an diesem Fest und wünschen dem hohen  
Paar, daß es in körperlicher und geistiger Frische, wie  
bisher, getragen von der Liebe und Verehrung seines  
Vaterlandes und des ganzen deutschen Vaterlandes, einen  
glücklichen Lebensabend erleben möge. Ich bitte um die  
Ermächtigung, die Glückwünsche des Hauses in einem  
Gleichschreibungsgramm zum Ausdruck bringen zu dürfen.  
(Lebhafter Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die

#### erste Lesung der mit der Republik der Ukraine abgeschlossenen Verträge.

Staatssekretär von Klüppmann: Meine  
Herren! Die Vorlage, die die verbündeten Regierungen  
Ihnen heute zur Beratung und Beschlußfassung unterbreiten,  
beruht auf dem ersten Friedensvertrag zwischen  
Deutschland und seiner Verbündeten einerseits und der  
ukrainischen Volksrepublik andererseits. Die Verhandlungen  
in Brest-Litowsk haben während der Winterpause  
durch das Anstreben einer offiziellen ukrainischen Mission  
unter Führung des Ministers Holubowitsch einen neuen  
Charakter angenommen gehabt. Schon während der  
Waffenstillstandsverhandlungen nahmen Vertreter der ukrai-  
nischen Volksrepublik an den Besprechungen teil. Sie  
traten aber wenig hervor. Erst nachdem sie sich offiziell  
mit uns in Verbindung gesetzt hatten, begannen mit ihnen  
Verhandlungen über die Möglichkeit, mit der ukrainischen  
Volksrepublik ein friedliches Verhältnis wieder herzustellen.  
Die ukrainische Volksrepublik ist ein junges Staatswesen  
und eines jener Gebilde, die auf dem Boden des jetzigen  
russischen Kaiserreiches entstanden sind, nachdem der morsche  
Sau des Zarenreiches, das mit die Hauptlast an der  
Entscheidung dieses Weltkrieges trägt, unter dem Schlag der  
deutschen Armeen zusammengebrochen war. Ich glaube,  
es ist nicht zu viel gesagt, wenn ich behaupte, daß, wenn  
auch das Großrussentum seinen Schwerpunkt in Petersburg  
ist, aus denen sich das russische Reich zusammengesetzt hat.  
Die Ukraine, die im allgemeinen das gesamte südliche Ruß-  
land umschließt, ist in bezug auf die Bodenschätze, Kohlen  
und Eisen sehr reich und besitzt auch Anlauf zu einer eigenen  
Industrie. Die großrussischen Vertreter der Bolschewiki  
pflanzten zu der Ukraine freundschaftliche Beziehungen, so-  
lange Herr Trojky annehmen konnte, die Volksrepublik  
der Ukraine werde sich in erster Linie nach den Interessen

Diosionen nach langen Hin und Her überlassen mußten.  
Was noch folgte, waren Teilangriffe und Patrouillenvor-  
stöße ohne nennenswerten Erfolg für den Gegner.

Gegen Ausgang der Flandernoffensive handelt es sich  
nur noch darum, die englischen Truppen aus dem ständi-  
gen Sumpf herauszuführen und ihnen wenigstens trockene  
Stellungen für den Winter auf dem Höhenrücken zu sichern.  
Auch dieses Ziel ist nicht erreicht worden. Noch  
heute sieht der Feind größtenteils im Sumpf, überall aber  
so, daß sich Abdringung und Nachschub durch das stärke  
Sumpfgelände hindurchschleppen müssen. Unser U-Boot  
aber, von der drohenden Gefahr von Land her befreit,  
räumen flüchtiger als denn je langem unter dem Schiffs-  
raum auf, der eine Lebensfrage für England bedeutet.

IV.

Dieser Misserfolg der Flandernoffensive unter Sieg in  
Stallen und die mehr und mehr schwindende Aussicht auf  
russische Unterstützung machten die englische Führung auf  
den Gedanken gebracht haben, vor Jahreschluss ihr Glück  
mit einem Experiment zu versuchen, dessen Vorbild ihr in  
unserem Durchbruch der italienischen Front vorschweben  
vermochte. Sie wählte hierzu eine Front, auf der beiderseits  
unbebeachteten Divisionen in Stellung lagen, und Mittel,  
die in dem Moment der Überraschung und der Auslösung  
ihrer Ueberlegenheit im Material bestanden. Diese Ueber-  
legenheit bezog sich diesmal nicht so sehr auf die Artillerie  
als auf die Massenkraft der Tanks, deren nun zur  
Ueberwindung unserer höchsten Frontlängel bedurft.  
Nach peinlich geheim gehaltenem Aufmarsch hinter der Front

des Petersburger Kabinetts rüchten. Als jedoch die Ukraine  
einsah, daß das Petersburger Kabinett keine aufrichtige  
Friedenspolitik verfolgte, stellte sich die Vertreter der  
Ukraine auf den Standpunkt, den Krieg durch den Frieden  
zu beenden. Sie wollten in keiner Weise für die Sünden  
des Zarismus verantwortlich sein. Sie sagten sich: Unser  
Volk will den Frieden und wir werden auf dem geradensten,  
kürzesten Weg den Wunsch unseres Volkes nach Frieden  
zu erfüllen versuchen. Die Verhandlungen waren nicht  
ganz leicht, wie meist bei derartigen jungen Völkern die  
nationalen Ideale und die nationalen Wünsche nicht frei  
von Ueberstimmung sind. Die Vertreter der Ukraine stellten  
territoriale Forderungen, die schwer erfüllbar waren. Die  
Abgrenzung mit Rußland selbst mußte doch für einen spä-  
teren Zeitpunkt und nach Auseinandersetzung mit der dann  
am Ruder befindlichen russischen Regierung vorgenommen  
werden. Für uns kam nur in Betracht, die Grenzen des  
neuen Staates nach Westen zu bestimmen. Dabei  
hat besonders die Abgrenzung nach Polen hin die größte  
Beachtung gefunden und hat auch bei den Polen lebhafteste  
Kritik erfahren. Es wäre kritisch, anzunehmen, daß die  
mit der Beratung und dem Abschluß dieses Vertrages be-  
trauten Staatsmänner sich der großen Wichtigkeit der bet.  
Bestimmungen nicht bewußt gewesen wären. Ich brauche  
nicht darauf hinzuweisen, daß, so schwerwiegend die bet.  
Interessen für uns sind, sie für die mit uns befreundete  
Donaumonarchie noch ganz erheblich schwerer wiegen. Bei  
uns sind es in erster Linie Interessen außerpolitischer Natur,  
die dadurch berührt werden. Bei ihr sind es vitale Inter-  
essen außerpolitischer Natur und folgschwerere Interessen  
innerpolitischer Natur, die durch diese Frage berührt werden  
müssen. Daß der Abschluß so erfolgt ist, wie er erfolgte,  
entspringt der Erwägung, die auch der Ministerpräsident  
von Seidler gestern in Wien in seiner Rede im Reichstag  
geltend gemacht hat, die nach Lage der Verhandlungen die  
Bestätigung rechtfertigt, ein weiteres Zurückschrauben der  
Ansprüche an der Cholmer Grenze würde den Schicksal  
des Vertrages zur Folge gehabt haben.

Ich bin überzeugt, daß die erdrückende Mehrheit des  
deutschen Volkes ein solches Vorgehen nicht verstanden,  
ein Vorgehen unter Opferung des so gewöhnlichen Friedens  
aus schärft, ich glaube mit Recht gerechtfertigt hätte. Daß  
wir die politischen Interessen damals schon in hohen Grade  
im Auge gefaßt haben, ergibt sich aus der Fassung der  
Bestimmungen. In denen die Grenzlinien nur an einigen  
Punkten allgemein festgesetzt worden sind, die nähere Fest-  
stellung aber einer Kommission zur Prüfung vorbehalten ist.

Wie Sie, meine Herren, aus den gestern in Wien  
erhaltenen Mitteilungen entnehmen haben, haben auch die  
Verhandlungen, die die österreichisch-ungarische Regierung  
im Einvernehmen mit der deutschen Regierung mit der  
Ukraine geführt hat, das Ergebnis erzielt, daß der Para-  
graph über die endgültige Festlegung der Grenzlinie noch  
in erheblich ausgeglichener Weise interpretiert werden kann.  
Dabei wird die ethnographisch gegebene Lage, und werden  
die Wünsche der Bevölkerung in weitgehendem Maße  
Berücksichtigung finden können. Da bei der in Aussicht  
genommenen Kommission außer den Verbündeten die Polen  
durch Delegierte vertreten sein werden, haben wir im Rah-  
men des Möglichen alles getan, um eine gerechte Abgren-  
zung zu erhalten. Es mag die Frage aufstehen, warum  
denn die ukrainische Delegation bei den Brest-Verhand-  
lungen weitergehende Ansprüche gestellt hat, von denen jezt  
der eine oder andere nachgelassen wird, aber jedenfalls be-  
weist der Vorgang, daß das unablässige Bestreben der  
Mittelmächte, gerechte Wünsche zu erfüllen, am Werke  
geblieben ist. Die ukrainische Delegation wird wahrhaftig  
auch im Laufe der Ereignisse und aus der passiven  
Berührung sowohl in Wien wie in Berlin die Ueberzeugung  
gewonnen haben, daß die Fülle eines aufrichtigen und  
herzlichen Verhältnisses zu den Mittelmächten auch mit einigen  
territorialen Opfern an dieser beikampften Grenze nicht  
zu teuer erkaufen sein würde. Die Möglichkeit liegt nahe,  
daß die Diskussion über den ukrainischen Friedensvertrag

brach westlich von Cambrai der Gegner am 20. November  
3 Uhr vormittags ohne wesentliche Artillerievorbereitung  
hinter zwei Reihen von insgesamt vierhundert Tanks gegen  
unsere Stellungen zwischen Moureux und Santewitz vor.  
Es gelang ihm durch überraschenden Einbruch tief in unsere  
Stellung einzudringen. Unsere Truppen zögerten sich jedoch  
der kritischen Lage gewachsen und vermaßen, unterstützt  
durch rasch herbeieilende Reserven, den feindlichen Ansturm  
in bestimmte Grenzen zu dämmen. Besonders heftig wurde  
um den Besitz des Moureux, Dourlon und La Foire-Wald  
gekämpft. Einzelgeschosse dauerten in voller Stärke die  
folgenden Tage an. Die Versuche des Gegners aber, seinen  
Erfolg zum Durchbruch zu steigern, scheiterten an der Hal-  
tung unserer über alles Lob erhabenen Divisionen.

Bald verlegte unsere Infanterie über so viel Kräfte,  
daß sie einen Angriff über die neuen feindlichen Linie ins  
Werk setzen konnte. Am 20. November hielten wir uns  
kraftvollem Stoß aus, der unwiderrücklich dem Feinde nicht  
nur die frisch erlangenen Vorteile fast ganz wieder entzog,  
sondern unsere Regimenter teilweise über die englischen  
Stellungen vor dem 20. November hinausführte. Die  
folgenden Tage festigten den erzküpfsten Gewinn zu  
dauerndem Besitz.

So endete das von den Engländern mit so großen  
Hoffnungen und so weiten Zielen begonnene Jahr 1917 mit  
einer völlig überraschenden und niemals in den Bereich der  
Möglichkeit gestellten schweren Niederlage. Die Wirkung,  
die sie auf das englische Heer und Volk ausübte und noch  
ausübt, spiegelt sich deutlich im englischen Parlament und  
in der englischen Presse wieder.

sch zu  
welcher.  
Gelegen  
Es emp  
hans z  
über den  
hängt.  
men wer  
Kriege z  
an Fulle  
In sowo  
Österreich  
ordneter  
der de  
mittels  
reich vo  
terste.  
Regie un  
besondere  
Stablen  
und han  
möchte  
Materie  
der kom  
aber  
wisse so  
erfahren  
Sanktione  
Grundlag  
gierungen  
doch wir  
schen Ka  
matisch  
zler Groß  
stischen  
gelder  
igkeiten  
geben sind  
Was  
romischen  
bolschewi  
käme, so  
der Fall  
Trojky z  
Instrumen  
Triebe, u  
heute noch  
Petersburg  
licher Ab  
den Abba  
hohen Ho  
historische  
neue Vorg  
dem bolsch  
Einfluss  
Nach  
über diesen  
unterrichte  
Funkspre  
einem inle  
Waffenst

Der  
in Anbe  
zu erkl  
vergelte  
in Brest  
Vertrau  
die Ant  
Walten  
den wird  
Dieser  
wie mit F  
Charakter  
werden.  
—  
der. Die  
möglic  
mehr bit  
halten an  
gleitung  
hose die  
ung viele  
handlung  
nicht, daß  
Verdacht  
als hätten  
war!) Ich  
der engli  
Volkes, die  
wied. Ent  
den sich ja  
unseren V  
jahren in  
weltgeh  
Thomson  
offenbar  
liche Versch  
sch bis jezt  
Wenn  
Lage prägi  
Gewöhnung  
den Absch  
sind durch  
durch den  
durch das  
zweifellos

...jedoch die Ukraine... keine aufrichtige... die Vertreter des... durch den Frieden... für die Sünden... sagten sich: Unser... auf dem gerades... nach Frieden... ungen nicht... die Wänsche nicht frei... der Ukraine stellen... klar waren. Die... doch für einen sp... mit der dann... vorgenommen... die Grenzen des... bestimmen. Dabel... in hin die milde... Polen lebhafteste... maechen, daß die... Vertrages be... fähigkeit der bet... ren. Ich brauche... zwingend die bet... uns befreundete... weiter wegen. Bei... enpolitischer Natur... ob es vitale Inte... schwere Interessen... age berührt werden... h, wie es erfolgte... Ministerpräsident... Rede im Reichsrat... Verhandlungen die... die die Schritten...

...einde Mehrheit des... nicht verstanden... wünschsten Frieden... blüht hätte. Daß... in hohen Grade... der Fassung der... nur an einigen... die nähere Fest... vorbehalten ist... geflern in Wien... haben auch die... nische Regierung... Regierung mit der... daß der Parac... Orengründe noch... teriert werden kann... Lage, und werden... gehendem Maße... der in Aussicht... linderten die Polen... haben wir im Rech... gerechte Abge... ntschaften, warum... Preßer Verhand... hat, von denen jetzt... über jebenfalls be... ge Bestreben der... am Werke ge... wird wahrscheinlich... der passiven... die Überzeugung... aufrichtigen und... en auch mit einig... enen Orenze nicht... phelt liegt nahe... n Friedensvertrag...

am 20. November... illerereibereitung... idert Tanks gegen... und Vorzug vor... bruch fiel in unse... zählten sich jedoch... wochten, unterst... indischen Ansturen... aders heftig wurde... d La Foite-Wald... aller Stärke die... agners aber, seinen... erten an der Hal... lationen.  
...er so viel Kräfte... dlichen Linie ins... t hielten wir zu... dem Fehde nicht... et die englischen... inausführte. Die... ften Gewinn zu  
...en mit so großen... ene Sehr 1917 mit... n den Bereich der... Die Wirkung... ausübte und auch... n Parlament und...

...heblich besser geworden. Es kann der Hoffnung Ausdruck... geben werden, daß wir jetzt zum Ziele kommen. (Beif.)  
Aber der Freude über das große Ereignis eines wirklichen... schlusses des Friedens mit Rußland wollen wir uns erst... hingeben, wenn die Antie darunter trocken ist. (Lebhafte... Zustimmung.) Ich brauche Ihnen, meine Herren, wie ich... annehme, die Annahme der Vorlage mit dem Zusatzvertrage... nicht besonders zu empfehlen. Der Eindruck den wir drau... fen auf dem Lande hatten, war der, daß die Oeffentlich... keit diesen Abschluß mit Erleichterung und Freude aus... genommen hat und als den ersten Schritt begrüßt zu einer... besseren Zukunft, zu einer Wiederherbeißerung des allge... meinen Friedens, den wir alle erhoffen und den wir bei... ruhiger, klarer, fester und entschlossener Führung der... wärtigen Politik in absehbarer Zeit auch zu erreichen hof... fen. (Lebhafte Beifall.)

Seyda (Polet): Alle schönen Grundzüge der Ge... heimdiplomatie, Wahrung des Selbstbestimmungsrechts, ... Abkehrung der Annexionen, sind außer acht gelassen worden. Selbst von einer Teilung Polens wird gesprochen. Die... Erregung unter den Polen ist aufs höchste gesteigt. Das... ergibt sich aus dem Manifest des Regentenschastrates. Wir... Polen lehnen diesen Friedensvertrag als einen Akt der... Gewalt ab, und hoffen, daß sich die übrigen Parteien un... anschließen. Zuruf: (Was denken Sie denn von uns!)  
Stresemann (Nat.): In den russischen Friedensver... trag müssen wir die Forderung der sofortigen Freilassung... der deutschen Gefangenen in Estland und Livland und... den Schutz der ukrainischen Bevölkerung aufnehmen. Ein... zweiter Friede darf uns den ersten nicht stören. Wir... stehen die Wünsche der Polen, denen ein Teil ihres er... ödumten Zukunftslandes genommen wird. Was hätte man... zu den Staatsmännern gesagt, wenn wegen des Cholmer... Bezuges die Verhandlungen gescheitert wären! Sie wären... gestimmt worden. Was haben die Polen getan, um sich... unsere Sympathien zu sichern? Wenn es zutrifft, daß die... polnischen Legation mit Rußland gegen die Ukraine gehen... so haben die Polen den Vertrag vom 5. Nov. 1917 ge... wiffen. Es gab keine polnische Armee, die mit Deutschland... gegen Rußland gehen wollte. (Lebhafte Beifall mit... Händeclatschen im Hause und auf den Tribünen.) Milli... onen von Menschen wurde in den letzten Tagen die Augen... geöffnet über den Unterschied zwischen Anarchie und Or... dnung. Mit einem deutschen Siege werden wir den Frie... den der Welt erlangen. (Lebhafte Beifall und Hände... clatschen.) Graf Westarp (Nat.): Wir begrüßen... den Friedensschluß mit der Ukraine als die erste Ziehl... auf dem Meer des Weltkrieges. Namentlich im Hinblick auf... Osterreich-Ungarn und der Türkei ist der Friedensschluß... zu begrüßen. Die Verhandlungen sind damit erledigt.  
Hinsichtlich der wirtschaftlichen und rechtlichen Seite des... Vertrages ist gute und nützliche Arbeit geleistet worden.  
Der Vertrag kann im Ganzen und Großen als müßtergültig... bezeichnet werden. Das neue Friedensangebot bringt... uns in eine überaus günstige Lage. Die Volkswirtschaft müs... sen anerkennen, daß die von uns besetzten Gebiete darunter... von Rußland losgelöst sind. Das Selbstbestimmungsrecht... der Völker werden wir wahren, soweit es das deutsche... Interesse verlangt, aber soweit es sich um die militärische... Sicherheit der Grenzen handelt, muß das Einverständnis... Hindenburgs und Ludendorffs sicher sein. Sie müssen den... deutschen Frieden unterschreiben. (Beifall.) Liebehour... (Unabh. Soz.): Wir weisen nicht daran, daß Graf West... arp den Frieden will. Auch Trojky will ihn. Sein Friede... ist aber nicht nach ihrem Geschmack. Der Abgeordnete... Stresemann will keine Annexionen, aber eine Erneuer... lung politischer Gebiete, soweit es das militärische Inter... esse verlange und die Halbwüster Hindenburg und Ludendorff es... wünschen. (Große Unruhe. Abgeordneter Dr. Paasche... rügt den Ausdruck. Zuruf bei den Unabh. Soz.: Bildenbilder!)  
Wenn man uns den Friedensschluß überlasse (Zuruf: Vol... kswirtschafts!) würden sich Kinder und Nindenkinder noch... darüber freuen. Ihr Friede ist nur der Vater neuer Kriege.  
Der Protest gegen die Einziehung der Polen in die Uka... raine geht von der ganzen polnischen Nation ohne Unter... schied der Partei aus. (Sehr richtig! bei den Polen.)  
Hier zeigt sich die Unzulänglichkeit der Diplomatie. Wir... hoffen nicht auf die Regierung, daß sie uns einen wirk... lichen dauernden Frieden bringen werde — den kann nur... das internationale Proletariat durch den Massenstreik her... beiführen.

Staatssekretär von Kühlmann: General... Hoffmann war als Vertreter der Obersten Heeresleitung... auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Kaiser zu den Ver... handlungen bevollmächtigt und entsandt. Das war nötig,  
weil die Verhandlungen während des Waffensstillstandes... im besetzten Gebiete stattfanden und es deshalb erwünscht... war, jederzeit einen Vertreter der Obersten Heeresleitung... zugegen zu haben. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt... und wird wohl auch beibehalten werden. Sie ist auch... nichts Neues. Bei den Haager Verhandlungen waren... Militär- und Marinevertreter zugegen. Sie unterschrieben... die Verträge, ohne politisch bevollmächtigt zu sein.  
Damit schließt die Ansprache. Die Verträge werden... dem Hauptauschuß überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der Gesandtschaften zur... Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und gegen die Ver... hinderung der Geburten.

Staatssekretär Walfraj: Diese beiden Ge... genstände sind in der Literatur und im Parlament oft er... dert worden. Sie sind inzwischen zur gesetzgeberischen... Beratung herangereift. Ich empfehle die beiden Vor... lagen zur Annahme.

v. Caltor (Nat.) beantragt, beide Vorlagen dem... Sechzehnerausschuß für Bevölkerungspolitik zu überweisen.

Das Haus beschließt gemäß diesem Antrag. Darauf... tritt Berlogung ein.

### Tagebuenigkeiten.

#### Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 21. Febr. WTB.  
Staatssekretär von Kühlmann hat seine für gestern... Abend geplante Reise nach Rumänien um einige Tage ver... schoben. Der Ausschub erobert sich, wie die „Vossische Zei... tung“ schreibt, aus der Notwendigkeit, daß der Staatsse... kretär während des Gedanken-auslaufsches mit den Bundes... genossen über die durch den neuen Funkpruch des Rates... der Volkskommission in Petersburg geschaffene neue Lage... am Sitz der Regierung in schnellster, persönlicher Führung... mit den anderen möglichen Stellen bleiben muß.

#### Der rumänische General-Abereden in Bukarest eingetroffen.

Berlin, 22. Febr. WTB.  
General-Abereden ist, wie dem „Berliner Tageblatt“... aus Wien mitgeteilt wird, in Bukarest eingetroffen, um... dort Verhandlungen zu führen, die mit der Bildung seines... Kabinetts und den bevorstehenden Friedensverhandlungen... im Zusammenhang stehen.

#### Die interalliierte sozialistische Konferenz.

London, 21. Febr. WTB.  
Neuer meldet: Die interalliierte sozialistische Konfe... renz wurde gestern eröffnet. Die Verhandlungen der Kon... ferenz werden bei geschlossenen Türen stattfinden.

#### Eine Blitschrift russischer Großfürsten.

Berlin, 21. Febr. WTB.  
Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag berich... tet wird, hat eine Anzahl russischer Großfürsten und Groß... fürstinnen eine Blitschrift an die Volkswirtschaftsregierung... gerichtet, sie möge der Familie des Czaren gestatten, Lo... bolsch zu verlassen und nach Paris zu reisen. Sie erklä... ren alle Gerüchte von Plänen zur Wiederherstellung der... Monarchie für falsch und wollen auf jeden Thronanspruch... verzichten.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 22. Februar 1918.

#### Kriegsverluste.

Die württ. Verhältnisse Nr. 654 verzeichnet:  
Brenner Karl, Gebr. 14. 8. Oberdramsdorf schwer verwundet,  
Müller Gotth. 5. 12. Emmingen schwer verwundet,  
Prof. Friedrich, Uffz. 25. 6. Solz leicht verwundet,  
Schmider Josef, Uffz. 6. 10. Oberathem bisher vermist. (V. L. 627), in Gefangenenschaft.  
Leurer Martin, 7. 11. (1847 4. 11.) Spielberg gefallen (V. L. 474,649).

**König's Geburtstagsfeier.** Der Vorkriegsalltag... wegen werden heute die Abglinge des Seminars wie in... anderen ähnlichen Lehranstalten über Sonntag und Montag... in ihrer Heimat sein. Es findet deshalb am Samstag... vormittag im Seminar nur eine kurze Schulfeste zu Ehren... Sr. Majestät des Königs statt, wogegen der vorgesehene... Vortrag über „Politik und Moral“ an einem späteren... Tag stattfinden wird.

Das Wetter scheint Umschlagen zu wollen. Die... bisherige Windrichtung aus Osten hat sich geändert. Gestern... war es erstmals wieder milder.

#### Die Sommerzeit 1918.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die... Erfahrungen, die man mit der Sommerzeit 1916 und 1917... gemacht haben, haben diesmal Veranlassung gegeben, die... Sommerzeit, d. h. die Vorrückung der Uhr um eine Stunde... auch für 1918 anzunehmen und sogar erheblich zu erweitern.  
Während die Sommerzeit 1916 für die Zeit vom 1. Mai... bis 30. September, für 1917 vom 15. April bis 16. Sep... tember festgesetzt war, wird sie in diesem Jahre bereits am... Ostermontag den 1. April beginnen, und erst am Sonntag... den 14. Oktober enden. Nach normaler Zeit geht die... Sonne am 1. April 5 Uhr 55 Min. auf und um 6 Uhr... 40 Min. unter. Infolge Vorrückung der Uhr um eine... Stunde erfolgt der Ausgung der Sonne erst um 6 Uhr 55... Minuten, der Untergang um 7 Uhr 40 Minuten. Die... Sonnenaufgangszeit entspricht demnach den am 2. März... herrschenden Verhältnissen die Untergangszeit eilt der... Normalzeit um 40 Tage voraus, denn normal geht die Sonne... erst am 9. Mai um 7 Uhr 40 Minuten unter.

**Die schlechten Zündhölzer.** Ueber die Beschaffen... heit der Streichhölzer wird jetzt allgemein geklagt; es wird... in der Tat von manchen Fabriken ein höckeriges Trug für... teures Geld angeboten. Durch das heftige Abpringen der... Blödmasse entstehen Gefahren für die Umgebung. Daß... die Hölzer durchaus unbrauchbar sind, weil sie bei der... bloßen Berührung zerbrechen, kommt sehr häufig vor.  
Man will gewiß der Kriegsware manches nachsehen, aber... es ist Zeit, daß die Fabriken denn doch etwas sorgfältiger... arbeiten. Ist nicht die „Streichhölzer“ nicht einmal Relegats... ware, sondern überhaupt keine Ware mehr, denn es sind... nur Hölzer ohne Zündmasse, die man gut bezahlen muß.

#### Aus dem übrigen Württemberg.

**Von der Eng.** Der Bijouteriefabrikant Karl... Kappler von Altensteig bei Calw kaufte hauptsächlich in... Bjorzhelm deutsche Silbermünzen mit Aufgeld und ließ... sie zu Vatten für Fabrikationszwecke einschmelzen: etw... für 5000 Mark. Er kam vor Gericht und erhielt 500... Mark Geldstrafe nebst Beschlagnahme von 3000 Mark... Silber. Der Felgiefeger Philipp Bachmann von Willberdingen... der das Schmelzen besorgte, erhielt 150 Mark Geldstrafe.



**Don der Aid.** Nachdem die Jagdsaison zu Ende gegangen ist, treffen auf der Aid die alljährlich wiederkehrenden bekannten Zugvögel ein, es sind die Pelzwaren-Händler. Einer sucht den andern abzutreiben. Die Preise für Pelzwerke sind auch dieses Jahr wieder sehr hoch; werden doch für Edelmauerer — einer ist in unserer Gegend erledigt worden — bis zu 100 Mk., für Siebmacher bis zu 70 Mk., für schöne Fuchshäuten (Winterpelze) bis zu 50 Mk., für Stutze 20 Mk., für Damshäuten 7 Mk. bezahlt. Fische hat es in den Abwäldungen noch ziemlich, doch bewirken die hohen Preise, die für die Pelze schon seit einigen Jahren bezahlt werden, daß dieselben Pelzjäger einzelfisch zu Leibe gegangen wird, so daß er, wenn auch nicht ausgerottet, doch stark vermindert wird. Dem Landwirt ist das natürlich unlieb, da der Fuchs ein starker Mäusevergifter ist.

**Landesbeschaffen.**

Am Mittwoch den 10. April 1918 wird in Mergentheim auf dem Schachmarktplatz die jährliche Staatspremie für ausgezeichnetes Schaafschaf vorgenommen. Zum Preisbewerb sind zur Sammlung zugelassen, bestehend aus 1-2 Böden, 10 Mutterkühen mit ihren Lämmern, und 10 Rähelkälblingen.

**Handels- und Marktberichte.**

**Altensteig, 21. Febr.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 19 Paar Ochsen und Silere, 10 St. Rühge, 24 St. Jung- oder Schmalvieh. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen und Silere 2850-3400 A pro Paar, Rühge wurden keine verkauft, Jung- oder Schmalvieh 300-1600 A pro St. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 112 St. Milchschweine. Der Preis stellte sich auf 158-212 Mk. (A. d. L.)

**Legte Nachrichten.**

*Stimmliche GK.*

**Im Monat Januar durch unsere U-Boote 632 000 Buntoregister-tonnen verfracht.**

**Berlin, 21. Febr. WTB. Drahtb.** Amtlich wird mitgeteilt: Im Monat Januar sind durch feierliche Maßnahmen der Mittelmäkte indogefamt 632 000 Buntoregister-tonnen des für unsere Feinde ungenutzbaren Handelschiffraum verfracht worden. Damit beläuft sich das Ergebnis des ersten Jahres uneingeschränkter U-Bootkrieges auf 9 590 000 Buntoregister-tonnen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Der Friedensvertrag mit der Ukraine vom Haupt-**

**anschuß des Reichstrags angenommen.**  
**Berlin, 21. Febr. WTB. Drahtb.** In der Nachmittags-Sitzung des Hauptauschusses des Reichstrags wurde der Friedensvertrag mit der Ukraine angenommen. Die Annahme des Friedensvertrags und des Inhabungsvertrags erfolgte gegen 2 Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten in Abwesenheit der Polen.

**Zu den Verhandlungen mit Rumänien.**

**Berlin, 21. Febr. WTB. Drahtb.** Amtlich wird mitgeteilt: Staatssekretär Dr. von Rühlmann begibt sich heute Abend über Wien nach Bukarest.

**Wien, 22. Febr. Drahtb.** Wie die Blätter melden beabsichtigt der Minister des Äußern, Graf Czernin, heute Abend nach Bukarest abzureisen.

**Die schriftliche Bestätigung des russischen Friedens-**

**angebots eingetroffen.**  
**Berlin, 21. Febr. Drahtb.** Wie wir hören, sind die russischen Volkskommissare der Aufforderung ihr Friedensangebot schriftlich zu bestätigen, gestern nachgekommen. Das diesbezügliche Schreiben hat unsere Linie inzwischen passiert. Damit blühten auch die seit einigen Tagen ankommenden Gerüchte von einem Sturz der Regierung Trojky und Lenins hinfort.

**Torpediert.**  
**Amsterdam, 21. Febr. WTB. Drahtb.** Das Reutersche Büro meldet aus Paris: Der Dampfer Dimes wurde am 1. Februar zwischen Marseille und Bougie torpediert. Unterseeboot wurden nicht gesehen. Es waren 339 Passagiere an Bord, darunter 301 Militärsoldaten, sodann 55 Seeleute. 110 Personen werden vermisst.

**Das Londoner Abkommen gegen einen Sonder-**

**frieden und Rumänien.**  
**Basel, 21. Febr. Drahtb.** „Times“ melden: Die Regierungen Englands und Frankreichs haben Rumänien mitteilen lassen, daß Rumänien aus dem Londoner Abkommen gegen einen Sonderfrieden, das eine Koalitionspflichtung aller Alliierten in sich schließt, nicht entlassen werden könne.

**Die Kriegslage am Abend des 21. Februar.**

**Berlin, 21. Febr. Drahtb. WTB.** Amtlich wird mitgeteilt: Der Vormarsch im Osten dauert an. Deutsche Truppen sind in Mindel eingedrückt. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

**Wutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.**

Hier die Verantwortlichkeit verschiebt sich auf R. O. W. v. S., Nagold, wenn es Sonntag der W. W. Boller'schen Buchdruckerei (bei Nagold) geschieht.

**Artikliches.**

Den Apotheken des Bezirke steht Kaffeemehl zur Verfügung, welches gegen ärztliche Verordnung an Kranke abgegeben werden soll. Die Herron Regie des Bezirke werden darauf aufmerksam gemacht.  
**Nagold, den 21. Febr. 1918.**  
R. Oberamt:  
Kommerzell

**Württembergische Landesfuttersmittelstelle.**

**Bekanntmachung**

**über Nachzahlung des erhöhten Preises für**

**Heulieferungen.**

1. Der Unterschied zwischen dem bisherigen Landeshauptpreis für Heu in Württemberg und dem durch die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 24. Jan. d. J. (Staatsanz. Nr. 21.) auf die Sätze des Reichs erhöhten Hauptpreis wird im Betrag von 1 A 50 A für den Zentner für alle Ablieferungen von Heu aus der Zeit 1917 auf Antrag nachgezahlt, die bis zum Jahresstreifen der genannten Ministerialverfügung
  - a) an die Heeresverwaltung,
  - b) an Kommunalverbände und kriegswirtschaftliche Betriebe auf Anweisung der Landesfuttersmittelstelle unter Anrechnung auf das Lieferungslohn für das Heu angesetzt worden sind.
2. Der Antrag ist bei Vermeldung des Aufschlusses bis zum 31. März d. J. einschließlich bei dem Kommunalarbeiter zu stellen, an den die Ablieferung erfolgt ist.
3. Die Kommunalarbeiter haben die bei ihnen eingehommene Anzahl je getrennt nach den Lieferungen für das Heu (Ziffer 1 Buchstabe a) und für Kommunalverbände usw. (Ziffer 1 Buchst. b) an die Landesfuttersmittelstelle weiterzugeben und bei der Durchführung der Nachzahlung nach den Anweisungen der mit der Nachzahlung beauftragten Stellen mitzuwirken. Stuttgart, den 1. Februar 1918. Sitzung.

Vorhanden ist in den Gemeldeten des Bezirke in ordentlicher Weise bekannt zu machen.  
**Nagold, den 14. Februar 1918.**  
R. Oberamt:  
Kommerzell

**Gläubigeraufruf.**

Die Gläubiger des am 30. Okt. 1917 verstorbenen **Gottlieb Christen, Wagners in Mödingen** werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis **10. März 1918**

bei dem **R. Bezirksnotariat Dondorf** schriftlich anzumelden und zu begründen.  
Den 21. Februar 1918.  
**R. Nachlassgericht Mödingen:**  
Vorsteher: Stv. Bezirksnotar Gütlien.

**Käufer-Zwangsinnung Nagold.**

Am Sonntag den 24. Febr., nachm. 2 Uhr, findet in der Brauerei Turckhard z. „Gambrius“ in Nagold

**eine Hauptversammlung**

statt. Die Mitglieder werden dringend ersucht, vollständig zu erscheinen, wozu Besprechung über die Ablieferung der Most- und Weinhefe an die Reichsfuttersmittelstelle. Des weiteren wird auf § 22 hingewiesen.  
**Der Obermeister Henne.**

Hallerbach.  
Ein Paar schöne Karle  
**Zug-Stiere,**  
sowie ein starkes  
**Einstell-Rind**  
hat zu verkaufen  
**Martin Ruoh,**  
Schweizer.

**Gummisauger**  
Ia. Qualität  
**Gummischnuller**  
bei  
**C. Erbe**  
Königl. Württ. Hof.  
Tübingen.

**Gesangbücher**  
mit und ohne Noten  
empfiehlt G. W. Jaiser, Buchbdlg. Nagold.

**Deffentliche**

**Aufforderung.**

In unseren Büchern läuft seit Jahren ein auf den Namen des verstorbenen **Gottfried Buh sen., Glaeser in Nagold** lautendes **Sparkonto Nr. 444**, dessen nunmehriger rechtmäßiger Besitzer fest gestellt werden soll.  
Es ergeht daher hiermit die Aufforderung an den Inhaber dieses Sparkassenbuchs sowie an sonstige Personen, welche Anspruch auf dasselbe erheben, sich bis **spätestens 28. März 1918** an unsere Kasse zu melden unter Vorlage von Nachweisen, welche der Behörde als Inhaltspunkte weiter gegeben werden müssen.  
**Nagold, 20. Februar 1918.**

**Gewerbebank Nagold**  
e. G. m. b. H.  
Nagold.

Gestern Abend ging auf dem Wege von Pfundorf nach Emmingen ein

**brauner Geldbeutel** mit Inhalt **verloren.**

Bille gegen Belohnung abgegeben im „Röhle“, Emmingen.

Oberjettingen  
Verkaufe ca 10 Zentner  
**Angersen**  
**Nikolaus Koll.**

Besten  
**Erfagbindfaden** in verschiedenen Stärken empfiehlt  
**G. W. Jaiser, Buchbdlg., Nagold.**

**Liebesgabenammlung.**

**Nachtrag.** Sammlung Gillingen und Walddorf je nehmlich: 1 Kanne Milch, Kaufmann Schiller 1 Eimer Apfelkompott, Samml. Stammersfeld 23 Säckchen Kartoffel, Kraut, Kohlraben, Äpfel, Schiller, Pfundorf 1 Kanne Apfelsaft, Kraut, Kartoffel, Kohlrabe, Äpfel, Sammlung Ueberberg 4 Sack Kartoffel, 1 Sack Kraut, 30 Eier, 1 1/2 Pfd. Butter, 3 Fl. Weiz, 2 Fl. Saft, 3 Ruten Äpfel, Dondorf, Schmeidm. Gatzkaunf, Dondorf, Rosenhöhl, Frau Jaiser jun. Winterkohl, Helder, Helder, 50 Eier, 1 Ruch Äpfel, Sammlung Kofelben 3 1/2, 3, Äpfel, 11 Ztr. Kartoffel, Kraut, Vom Jungfrauenstein Gillingen erlangt 130 Eier, Gillingen, Schillingen, 1 Pfd. Butter, 10 Eier, Buchdruckerei Jaiser Nachlag der Druckkosten.

Zur **Weihnachtsammlung** für die Logarette ist nachzutragen: Sammlung Gillingen 120 Schillingchen. Buchdruckerei. Seutler Nachlag des Bücherlohnes.

Wir danken herzlich namens der Empfänger. Weitere Gaben sind stets gut angelegt.  
**Liebesgabenstelle: Gemeindevorstand Dietzele.**

**Der Verkauf**

**des Schiler'schen Gartens**

findet heute Abend 5 Uhr (Freitag, den 22. Februar)

auf dem hiesigen Rathaus in einmaliger **Versteigerung** statt.

**Nagold, den 22. Februar 1918.**  
Ratsherr: Maier.

**Wildfelle,**  
Fasern, Füchse, Irtise, Rachen, Marder, Maulwürfe, werden angekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt.  
**G. Meyle, Pforzheim,**  
neben dem Rathaus.

**Verkaufe am Montag den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr** einen Wurf sehr starker **Milchschweine**  
**Wilhelm Grüninger,**  
Feldpostkarte bei G. W. Jaiser, Nagold.

